



zösischen Schweiz an, wenn wir uns gerade an ihren Grenzen befinden."

„Und wie führen Sie die Reportagen durch?"

„Wir besitzen hierzu in erster Linie unseren Reportagewagen vom „Intran-Match", der neben den technischen Apparaturen ja bekanntlich auch ein kleines Studio enthält, von dem aus wir sofort durch Anschluß an jede Telefonleitung bequem senden können, oder wenigstens Schallplatten von Interviews mit den Fahrern etc. aufnehmen können. Außerdem besitzen wir noch einen Privatwagen, der uns also von dem großen Reportageauto unabhängig in der Fortbewegung macht und sodann gehört zu unserem Radiostab noch ein Motorradfahrer für die Ueberbringung von Meldungen, Heranschaffen von Nachrichten etc. etc."

„Und wieviel Personen sind Sie insgesamt?"

„Drei Reporter und vier Techniker, sowie die Fahrer."

„Besteht aber bei den vielen Reportagen nicht die Gefahr, daß diese zu ähnlich werden und somit zu einem Klischeé erstarren?"

„O nein! Da kennen Sie die „Tour de France" schlecht! Denn diese bringt täglich neue Ueberraschungen, es ist ein stetig wechselndes Bild, bei dem man immer wieder mit Ueberraschungen rechnen muß! Nehmen Sie allein die Höhendifferenzen vom flachen Lande an der Nordsee und andererseits vom Bergmassiv der Alpen und später sogar der Pyrenäen, wo es sogar sehr hoch hinaufgeht! Ebenso stellen die verschiedenen und sich sehr schnell wechselnden klimatischen Verhältnisse die höchsten Ansprüche an die Fahrer, und es lassen sich daher auch im Voraus immer nur sehr schwer Hypothesen etc. aufstellen. Daher steht auch der Radioreporter immer wieder vor neuen Aufgaben, er muß täglich ein sich wechselndes und vor allen Dingen man-

